herpy

SCHLANGEN

Woma

Aspidites ramsayi

Aspidites ramsayi ist ein ruhiger, nachtaktiver Wüstenpython aus dem Landesinneren und dem Westen Australiens. Er wird 140-170 cm lang, hat nicht die wärmeempfindlichen Gruben, die sonst für Pythons typisch sind, und ernährt sich in der Natur von Eidechsen, kleinen Säugetieren und Vögeln. Er frisst in menschlicher Obhut bereitwillig und ist robust, braucht aber ein Terrarium mit trockenem Boden, einer tiefen Schicht zum Graben und einem engen, dunklen Versteck.

Familie: Pythonidae Englisch: Woma Python Früherer Name: *Aspidiotes ramsayi; Aspidites collaris; Aspidites melanocephalus ramsayi*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**140-170 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Lebenserwartung	**15-25 Jahre**
Aktiv	**Nachts**
Lebensweise	**Bodenbewohnend und grabend**
Lebensraum	**Wüste und Halbwüste**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**120 × 60 × 45 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**26-29 °C**
Sonnenplatz	**31-33 °C**
Temperatur, Nacht	**22-25 °C**
Luftfeuchtigkeit	**50-70 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Optional** Ferguson-Zone 1
Ernährung	**Wirbeltiere**
Haltung	**Einzeln**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**24-48 Monate**
Gelegegröße	**5-20 Eier**
Inkubation	**60-75 Tage** bei 30-32 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Aspidites ramsayi ist ein kräftiger, glatter und leicht abgeflachter Python mit schmalem Kopf, kleinen Augen und einem Schwanz, der in einer dünnen Spitze ausläuft. Der Körper ist mit kleinen, glatten Schuppen bedeckt, 50-65 Reihen in der Körpermitte, und der Kopf hat große, symmetrische Schilde. Der Gattungsname *Aspidites* bedeutet „Schildträger“ und bezieht sich genau auf diese. Der Gattung fehlen die wärmeempfindlichen Gruben entlang der Lippen, die die meisten anderen Pythons haben.

Die Grundfarbe reicht von hellbraun, oliv und orange bis rosa und rot, mit dunkleren Bändern oder einer marmorierten Zeichnung. Kopf und Hals sind meist einfarbig gelb bis gelbbraun, und um die Augen und auf der Schnauze sitzen dunkle Felder. Der Bauch ist cremefarben bis hellgelb mit braunen und rosa Flecken. *A. ramsayi* unterscheidet sich vom nahen Verwandten *Aspidites melanocephalus* dadurch, dass ihm der ganz schwarze Kopf und der schwarze Hals fehlen.

Erwachsene Tiere sind meist 140-170 cm lang einschließlich Schwanz, aber Tiere aus dem südlichen Teil des Verbreitungsgebiets können etwa 240 cm lang werden und über 4,5 kg wiegen. Die Art wurde 1882 beschrieben und ist nach dem australischen Zoologen Edward Pierson Ramsay benannt. Sie wurde im Laufe der Zeit als Unterart von *A. melanocephalus* geführt, ist heute aber eine eigenständige Art. In menschlicher Obhut gibt es sowohl natürliche Farbformen als auch gezüchtete Morphe; die Anleitung handelt von der Art, nicht von den Morphen.

A. ramsayi ist einer der ruhigsten Pythons im Terrarium. Er ist aktiver als viele andere Pythons, frisst bereitwillig und vermehrt sich gut in menschlicher Obhut.

Verbreitung und Lebensraum

Aspidites ramsayi ist an trockene Gebiete im Westen und in der Mitte Australiens gebunden. Er kommt in Western Australia von der Pilbara-Region bei Port Hedland die Küste entlang und über die inneren Sandebenen bis in das Gebiet zwischen Geraldton und Perth und ostwärts Richtung Kalgoorlie vor. Weiter im Osten reicht die Verbreitung durch den Süden des Northern Territory und den Norden von South Australia bis in den Südwesten und die Mitte von Queensland und den Nordwesten von New South Wales. Die Typuslokalität ist Fort Bourke in New South Wales.

Die Verbreitung ist zerstückelt. Die Art ist aus großen Teilen ihres früheren Gebiets im Süden und Osten verschwunden, vor allem aus dem Ackerland im Südwesten von Western Australia, wo seit 1989 kein Fund mehr bestätigt wurde. Auf der Roten Liste der IUCN gilt die Art als nicht gefährdet, aber mehrere lokale Bestände sind vom Aussterben bedroht. Australien erlaubt keinen Export von Wildreptilien, daher sind alle Tiere im Handel Nachzuchten.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Australien.

LEBENSRAUM

Aspidites ramsayi lebt in trockenem Land mit sandigem oder lehmigem Boden: rote Sandwüste mit Spinifex und Buschwerk, Gestrüpp, Sandebenen und trockenem offenem Waldland. Er ist nachtaktiv und verbringt den Tag versteckt in hohlen Baumstämmen, unter welkem Laub und Ästen, in Hohlräumen unter Grasbüscheln und vor allem in Erdhöhlen, wobei er die Baue anderer Tiere nutzt. Erdhöhlen sind die wichtigste Ressource in seinem Lebensraum, weil sie eine gleichmäßige und kühle Temperatur halten, auch wenn die Oberfläche im Sommer über 40 °C hat oder im Winter unter den Gefrierpunkt fällt.

Nachts sucht die Schlange sowohl an der Oberfläche als auch unten in Höhlen nach Nahrung. Die Beute besteht meist aus Reptilien wie Eidechsen und Schlangen, aber auch aus kleinen Säugetieren und bodenlebenden Vögeln. Einen Großteil der Beute fängt er in schmalen Gängen, in denen kein Platz ist, sich um sie zu winden; hier presst er eine Schlinge des Körpers gegen die Beute und hält sie an der Wand fest. Viele erwachsene Tiere haben daher Narben von Beutetieren, die sich noch verteidigen konnten. Das Klima ist trocken mit sehr heißen Sommern, kalten Winternächten und wenig, unregelmäßigem Regen.

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein erwachsenes Tier braucht ein Terrarium von mindestens 120 × 60 × 45 cm (Länge × Breite × Höhe); das Mindestmaß ist von Pythons entsprechender Größe übernommen. Die Schlange ist aktiv und bewegt sich gern, daher ist größer besser. Das Terrarium muss feste, dichte Fugen und einen sicheren Deckel oder Türschlösser haben, weil *Aspidites ramsayi* stark ist und durch Spalten entweicht. Jungtiere können in kleineren Boxen gehalten werden, brauchen aber mindestens zwei Verstecke.

Ein enges, dunkles Versteck ist die wichtigste Einrichtung. Die Art ist eine grabende, nachtaktive Schlange und fühlt sich wohler, wenn sie in einen engen Raum kriechen kann. Setze ein Versteck an jedes Ende, damit die Schlange zwischen Wärme und kühleren Bedingungen wählen kann, und füge gern ein feuchtes Versteck mit leicht angefeuchtetem Sphagnum hinzu, das nur bei der Häutung genutzt wird. Große, befestigte Steine und Korkrinde sorgen für Abwechslung. Steinstapel müssen festgeklebt sein, damit sie nicht verrutschen und die Schlange quetschen können.

Als Boden eignet sich eine lockere Mischung aus Sand und Erde in einer Schicht von 8-10 cm, sodass die Schlange sich eingraben kann, aber der Boden muss trocken gehalten werden. Espenspäne, Zeitungspapier und Terrarienteppich sind einfache Alternativen, besonders in der Quarantäne. Die Schlange wird einzeln gehalten; halte niemals zwei Männchen zusammen.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

TEMPERATUR

Das Terrarium braucht einen deutlichen Gradienten. Tagsüber sollen es 26-29 °C am kühlen Ende sein, und der Wärmepunkt soll 31-33 °C haben. Nachts darf die Temperatur auf 22-25 °C fallen. Die Art verträgt kühlere Bedingungen als viele andere Pythons, weil sie in der Natur die meiste Zeit in kühlen Erdhöhlen verbringt, aber sie muss immer eine warme Zone wählen können, um sich für Verdauung und Häutung aufzuwärmen.

Die Wärme kann mit einer Wärmematte unter oder an einem Ende des Terrariums gegeben werden, gesteuert von einem Thermostat mit dem Fühler an der Oberfläche. Eine zusätzliche Wärmelampe ist unnötig, wenn die Wärmematte groß genug ist. Die Schlange darf niemals eine Wärmequelle berühren können, denn das führt zu schweren Verbrennungen. Miss die Temperatur mit digitalen Fühlern und einem Infrarotthermometer. Die Nachttemperatur ist für die Art nicht dokumentiert und von Pythons mit ähnlichem Lebensraum übernommen.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Aspidites ramsayi stammt aus trockenen Gegenden, verbringt den Tag aber in Erdhöhlen, wo die Luft feuchter ist als an der Oberfläche. Die Luftfeuchtigkeit im Terrarium soll 50-70 % betragen, und der Boden soll trocken sein. Höhere Feuchtigkeit führt zu Blasen auf der Haut und fördert Bakterien, die zu Schuppenfäule führen können, daher muss die Belüftung gut sein. Eine kleine Schale mit frischem Wasser, in der die Schlange nicht liegen kann, genügt normalerweise, um die Feuchtigkeit zu halten; wechsle das Wasser regelmäßig.

Jungtiere brauchen etwas höhere Feuchtigkeit und müssen immer frisches Wasser haben. Bei der Häutung wird die Feuchtigkeit auf 80-90 % erhöht, z. B. mit einem feuchten Versteck. Schlangen aus Erdhöhlen beziehen Feuchtigkeit aus dem Boden, daher kann ein feuchtes Versteck auch erwachsenen Tieren helfen, die sich schlecht häuten.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art ist nachtaktiv und braucht kein UVB, aber schwaches UVB ist von Vorteil. Sie gehört zu Ferguson-Zone 1. Verwende eine schwache T5-UVB-Röhre mit 5 % über einer Hälfte des Terrariums, sodass der UV-Index am nächsten zur Lampe höchstens etwa 1 beträgt und es immer dunkle Verstecke und Schatten gibt. Die Empfehlung ist von verwandten nachtaktiven Pythons übernommen.

Halte das Licht im Sommer 12 Stunden und im Winter 10 Stunden eingeschaltet, gesteuert von einer Zeitschaltuhr. Die Nacht muss dunkel sein.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Aspidites ramsayi hat einen kräftigen Beutereflex und nimmt bereitwillig Mäuse, Ratten und Küken. Gib gefrostete und aufgetaute Tiere, auf etwa 35 °C erwärmt, und verwende eine lange Futterzange, weil die Schlange kräftig zuschlägt und die Spitze der Zange samt der Beute verschlucken kann. Halte gut fest, und lass erst los, wenn die Schlange zugepackt hat. Die Beute soll etwa 10 % des Körpergewichts der Schlange wiegen oder so breit sein wie der dickste Teil der Schlange.

Jungtiere werden alle 7-10 Tage mit neugeborenen bis kleinen Mäusen gefüttert, wenn die erste Häutung vorbei ist, und erwachsene alle 2-3 Wochen mit Ratten. Das Fütterungsmuster ist von Pythons entsprechender Größe übernommen. Die Art wird leicht übergewichtig, weil sie fast nie Futter ablehnt, daher solltest du sie wiegen und auf die Körperform achten; füttere weniger, wenn sie zu dick wird. Einzelne Tiere verweigern dennoch wochenlang das Futter, besonders Weibchen in der Paarungszeit und Tiere, die gerade umgezogen sind. Halte dann das Versteck dunkel, und lass das Tier in Ruhe.

VERHALTEN UND UMGANG

Aspidites ramsayi ist ruhig, aktiv und gewöhnt sich leicht an das Handling. Jungtiere können etwas nervös sein, und der Beutetrieb ist auch bei den ruhigen Tieren kräftig, daher wasche die Hände, bevor du die Schlange anfasst, und nimm sie nicht gleich nach einer Mahlzeit heraus. Einzelne Jungtiere sind bissig und bleiben es als erwachsene Tiere. Lass eine neue Schlange einige Wochen in Ruhe, bis sie regelmäßig frisst, und handhabe sie danach ruhig und stütze den Körper mit beiden Händen. Handhabe sie nicht in den ersten Tagen nach einer Mahlzeit oder während der Häutung.

Die Schlange erkundet nachts oft ihre Umgebung und gräbt gern im Boden. Sie verbirgt Krankheiten, daher ist eine Kontrolle bei einem Tierarzt mit Reptilienerfahrung einmal pro Jahr eine gute Gewohnheit.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Das Geschlecht wird mit der Sonde bestimmt und muss von einer erfahrenen Person oder einem Tierarzt durchgeführt werden. Die Weibchen werden größer als die Männchen. Männchen können sich ab etwa zwei Jahren fortpflanzen, Weibchen ab zwei bis drei Jahren, wenn sie gut ausgewachsen und in guter Kondition sind. Weibchen, die zu jung oder zu dünn sind, sollten nicht zur Zucht eingesetzt werden.

PAARUNG

Eine kühle Periode stimuliert die Paarung. Die Nachttemperatur wird um etwa 5 °C gesenkt, indem die Wärmematte nachts ausgeschaltet wird, und die Tagestemperatur wird etwas niedriger als normal gehalten. Die Periode erstreckt sich über 3-5 Monate ab dem Herbst, z. B. ab Oktober oder November. Das Männchen wird zum Weibchen gesetzt und paart sich mit ihr während des größten Teils der Periode. Gegen Ende sind die Schlangen weniger aneinander interessiert, und das Männchen kann herausgenommen werden.

Eine Paarung bedeutet nicht immer, dass das Weibchen Eier legt. Anders als bei anderen Pythons hat das Weibchen offenbar vor der Paarung keinen Eisprung, daher wird sie erst nach einer erfolgreichen Paarung hinten sichtbar dicker.

EIABLAGE UND GELEGE

Die Eier können erst 3-5 Monate nach der Paarung kommen. Ein Gelege umfasst 5-20 verhältnismäßig große Eier; ein Weibchen von etwa 150 cm legt typischerweise etwa 11. Kurz vor der Eiablage liegt das Weibchen auf der Seite oder dreht den Bauch nach oben. Ab jetzt wird sie rund um die Uhr bei der Tagestemperatur gehalten.

Gib dem Weibchen eine Nistbox, in der es zusammengerollt liegen kann, am besten eine, die direkt im Inkubator stehen kann. Das Weibchen rollt sich um die Eier und brütet sie aus, und es muss vorsichtig behandelt werden, wenn die Eier umgesetzt werden.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

INKUBATION

Die Eier können beim Weibchen bleiben oder in einen Inkubator umgesetzt werden. Müssen sie umgesetzt werden, braucht es zwei Personen: Eine hält das Weibchen, während die andere seine Windungen löst, ohne das Gelege zu stören. Die Eier werden in derselben Lage ins Brutsubstrat gelegt und dürfen nicht gedreht werden. Sind die Eier zusammengeklebt, können sie zusammenbleiben, damit die Schalen nicht zerreißen. Mache kleine Mulden in Vermiculit oder Perlit, damit die Eier nicht rollen, und bedecke etwa zwei Drittel jedes Eis. Das Substrat soll feucht, aber nicht nass sein.

Die Bruttemperatur beträgt 30-32 °C, am besten konstant 31 °C. Die Eier schlüpfen nach 60-75 Tagen. Die Luftfeuchtigkeit im Inkubator ist nicht dokumentiert. Die Jungtiere schlitzen die Schale auf und kommen innerhalb eines Tages heraus.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Frisch geschlüpfte Jungtiere können wie erwachsene Tiere gehalten werden, nur mit etwas höherer Feuchtigkeit und immer frischem Wasser. Halte sie einzeln in kleinen, ausbruchsicheren Boxen. Wenn die Jungtiere sich häuten, wird die Feuchtigkeit auf 80-90 % erhöht. Sie beginnen nach der ersten Häutung, neugeborene Nager zu fressen, und können schnell wachsen: Sie können im ersten Jahr etwa 120 cm erreichen, aber weniger ist üblicher.

Gesundheit und typische Fehler

Aspidites ramsayi ist robust, und die meisten Probleme beruhen auf falscher Feuchtigkeit oder zu reichlicher Fütterung. Typische Probleme sind:

- Blasen und Schuppenfäule, wenn Luft oder Boden zu feucht sind. Halte das Terrarium trocken, und korrigiere es sofort.
- Fettleibigkeit, weil die Art fast alles Futter nimmt, das sie bekommt.
- Dass die Schlange die Futterzange samt Beute verschluckt. Verwende eine lange Zange, und halte fest, bis die Schlange zugepackt hat.
- Schlechte Häutungen, die meist auf falscher Temperatur oder zu niedriger Feuchtigkeit beruhen.
- Verbrennungen durch direkten Kontakt mit einer Wärmequelle.
- Pfeifende Atmung, Schleim, offenes Maul, längere Zeit ohne Appetit außerhalb der Zuchtperiode, Trägheit und Gewichtsverlust. Das erfordert einen Tierarzt mit Reptilienerfahrung.

- Serpentovirus (früher Nidovirus genannt), der unter Pythons in menschlicher Obhut weit verbreitet ist. Er verursacht eine Atemwegserkrankung mit Schleim und offenem Maul, die Infektion verschwindet nicht wieder, und viele infizierte Tiere sterben. Halte neue Tiere in Quarantäne, und lass sie bei einem Tierarzt testen, bevor sie in die Nähe anderer Pythons kommen.

Halte neue Tiere in einer Quarantänezeit getrennt von anderen Reptilien.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.

Der vollständige Leitfaden mit Karte und Aktualisierungen: herpy.org/de/schlangen/aspidites-ramsayi